

# Pferde

## IM OSTEN

Magazin für Pferdesport

BERLIN UND BRANDENBURG  
MECKLENBURG-VORPOMMERN  
SACHSEN-ANHALT  
SACHSEN  
THÜRINGEN

09  
2020

3,80 €

Schreibungen  
in allen fünf Ländern  
nur für Abonnenten!

[www.pferdeimosten.de](http://www.pferdeimosten.de)

222.  
AUSGABE  
PFERDE IM OSTEN



# Bella Verona

## – Staatsprämienschau in Prussendorf

- **Sport:** Görlitzer Summer Week – eine Woche Springen pur
- **Zucht:** Bettina Winkler verteidigt Titel – Bundeschampionat in Moritzburg
- **Wissen:** Aus die Maus – Wie man Schadnager wieder los wird



4 196082 203807 09

# Stellungnahme des Tierschutzbundes Zürich (TSB) und der Animal Welfare Foundation (AWF) zum Artikel in PiO Juli-Ausgabe



In unserer Juli-Ausgabe haben wir auf den Seiten 24-27 den Artikel "Was die PMSG-Gewinnung in Uruguay von der im Haflingergestüt Meura unterscheidet" veröffentlicht. Dazu erreichten uns eine Vielzahl von Reaktionen in Form von Anrufen, E-Mails und Leserbriefen.

Der Verfasser des folgenden Leserbriefes bat um die Veröffentlichung in der nächst möglichen Ausgabe. Die genaue Anschrift liegt der Redaktion vor. Die Meinung des Verfassers dieses Leserbriefes sind dessen persönliche Ansicht und Wertung und geben nicht die Meinung der Redaktion bzw. des Verlages wieder.



## Der große Unterschied

Was die PMSG-Gewinnung in Uruguay von der im Haflingergestüt Meura unterscheidet

Der große Unterschied liegt in der Haltung der Tiere. In Uruguay werden die Stuten in Gruppen gehalten, was zu einer natürlichen Paarung führt. In Meura hingegen werden die Stuten einzeln gehalten, was zu einer künstlichen Paarung führt.

Die Haltung der Tiere ist ein entscheidender Faktor für die Qualität der PMSG-Produktion. In Uruguay wird auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere geachtet, was zu einer höheren Qualität der PMSG führt.

Die Haltung der Tiere ist ein entscheidender Faktor für die Qualität der PMSG-Produktion. In Uruguay wird auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere geachtet, was zu einer höheren Qualität der PMSG führt.

Die Haltung der Tiere ist ein entscheidender Faktor für die Qualität der PMSG-Produktion. In Uruguay wird auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere geachtet, was zu einer höheren Qualität der PMSG führt.

Die Recherchen von TSB und AWF zur Gewinnung des Reproduktionshormons PMSG in Südamerika haben ergeben, dass trächtige Stuten systematisch gequält, dass deren Fohlen abgetrieben und bis zu einem Drittel der Stuten pro Jahr Opfer der Blutentnahme werden. TSB und AWF wollten wissen, ob es auch in Deutschland bzw. in der EU eine PMSG-Produktion gibt. Ziel der Recherchen ist die Prüfung, ob EU- und deutsche Gesetze eine PMSG-Produktion möglich machen. Auf Basis dieser Recherchen entstand ein erster MDR-Fernsehbericht.

Meura-Geschäftsführerin Anke Sendig gab gegenüber dem MDR an, dass die PMSG-Gewinnung nicht genehmigungspflichtig sei. Im selben Bericht formulierte York Ditfurth, Vorstand von AWF und TSB, dass diese Produktion zumindest in einer rechtlichen Grauzone stattfindet. Wäre eine PMSG-Produktion in Deutschland zulässig, wie in Meura seit Jahren praktiziert, würde dies dazu führen, dass EU-weit "Blutfarmen" gegründet werden dürften. Für TSB und AWF wäre Meura deshalb ein Türöffner für eine unkontrollierte PMSG-Produktion in der EU. Die Erfahrungen aus 20 Jahren Tiertransport- und Haltungskontrollen zeigen uns, dass es in der EU ein starkes Gefälle im Tierschutz gibt von West nach Ost, von Nord nach Süd. "Blutfarmen" in Rumänien, Spanien oder Deutschland würden sehr wahrscheinlich massive Unterschiede im Tierschutzstandard aufweisen. Ein von der AWF und dem TSB beauftragtes juristisches Gutachten sowie Expertisen von Wissenschaftlern aus Deutschland und der Schweiz zeigen darüber hinaus, dass die bisherige Blutentnahme, wie sie vom Gestüt Meura selbst beschrieben wird, nicht mit dem Tierschutzgesetz sowie den "Leitlinien zur Gewinnung, Lagerung, Transport und Verabreichung von Blut und Blutprodukten im Veterinärbereich" vereinbar ist. Das zeigt sich auch daran, dass das Thüringische Landesamt für Verbraucherschutz (TLV) die PMSG-Produktion in Meura inzwischen als Tierversuch einstuft und sie somit «legalisiert». Folglich ist die bisherige PMSG-Produktion in Meura, die jahrzehntelang ohne Genehmigung stattfand, zumindest eine Ordnungswidrigkeit. Wobei TSB und AWF «die Schuld» hierfür v.a. bei der zuständigen Behörde und der Landesregierung sehen.

Zu den im Artikel genannten tier-schutzrelevanten Punkten möchten wir festhalten, dass wir gestützt auf Expertisen u.a. der Freien Universität Berlin die Blutentnahme in Meura zur PMSG-Gewinnung weiterhin kritisch betrachten. So ist die Blutentnahme bei erwachsenen Pferden möglich, wenn die Menge von 15-20 Milliliter pro Kilogramm Körpergewicht nicht überschritten wird. Jedoch darf solch eine maximale Blutentnahme nur alle 30 Tage durchgeführt werden. Die „Leitlinien zur Gewinnung, Lagerung, Transport und Verabreichung von Blut und Blutprodukten im Veterinärbereich“ geben die 30 Tagesfrist vor und schränken zudem ein, dass Stuten weder trächtig noch laktierend sein dürfen. Im Artikel von «Pferd im Osten» wird behauptet, dass die Belastung der Stuten deshalb gering sei, weil das Blut per Plasmapherese entnommen wird. Das suggeriert, dass den Stuten bereits bei der Blutentnahme die zellulären Blutbestandteile wieder zugeführt würden. Tatsache ist jedoch, dass diese Blutfraktion erst am folgenden Tag zurückgeführt wird. TSB und AWF haben deshalb bei Fachleuten nachgefragt: "Hierbei ist es wichtig, dass es sich um ein geschlossenes System handelt und eine sofortige Reinfusion stattfindet. Erfolgt die („Rück“-)Infusion erst am nächsten Tag, handelt es sich nicht um eine Plasmapherese im eigentlichen Sinne, sondern zunächst einmal um eine Vollblutspende", bestätigt uns Prof. Dr. Heidrun Gehlen, Fachbereich Veterinärmedizin, Klinik für Pferde, Freie Universität Berlin. "Aber auch hier gilt, dass zwischen den Spenden (Plasmapherese) ein Zeitraum von mindestens 30 Tagen eingehalten werden soll (Leitlinien Punkt 2.3) und dass auch hier tragende Stuten nicht als Spender genutzt werden sollten. Danach ist die Menge von bis zu 16 L pro Woche zu hoch." Und hinsichtlich der im Artikel beschriebenen friedlichen Kooperation der Stuten beim Setzen des Katheters schreibt Frau Professor Gehlen:



"Wenn ein Pferd 4 x pro Woche einen großlumigen Katheter für Blutspenden in die Jugularvene geschoben bekommt (hier reicht eine Kanüle wie z.B. für eine Blutabnahme nicht aus), ist das zudem eine starke Belastung für die Venenwand. Auch bei sorgfältiger Vorgehensweise besteht hier langfristig die Gefahr der Venenthrombose." Das juristische Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass es keine Unerlässlichkeit gibt für eine PMSG-Produktion aus dem Blut trächtiger Stuten, da synthetische Alternativen vorhanden sind. Somit erfüllt die PMSG-Produktion in Meura auch nicht die Voraussetzungen für einen Tierversuch. Ein Tierversuch ist nur dann zulässig, wenn er "unerlässlich" ist, d.h. wenn es keine gleichwertigen Alternativmethoden gibt. Laut Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Grünen (2017) sind 36 synthetische Alternativen für PMSG auf dem Markt.

**Fazit: Es geht TSB und AWF nicht darum, die Haltungsqualität der Pferde auf dem Gestüt Meura zu kritisieren. Es geht darum, dass Meura nicht zum Türöffner für weitere "Blutfarmen" in der EU wird. Dadurch würde in der EU ein zusätzliches, massives Tierschutzproblem in der Pferdehaltung sehr wahrscheinlich. Und es geht darum, dass Tiere und in diesem Fall tragende Stuten nicht zu Tierversuchen herangezogen werden, die nicht nötig sind, da es ausreichend alternative, synthetische Wirkstoffe gibt.**

York Ditfurth, Vorstand AWF und TSB